LIBOLIFE

Das Magazin für das Liborianum

Feierliche Wiedereröffnung

Das Liborianum öffnet seine Pforten und glänzt in neuer Pracht

Nachhaltigkeit im Alltag

Wir zeigen, mit welchen Produkten wir ein Zeichen setzen

Fragen des Glaubens

Dr. Werner Sosna im Gespräch zum Thema Leben und Gott

Corona und Weihnachten

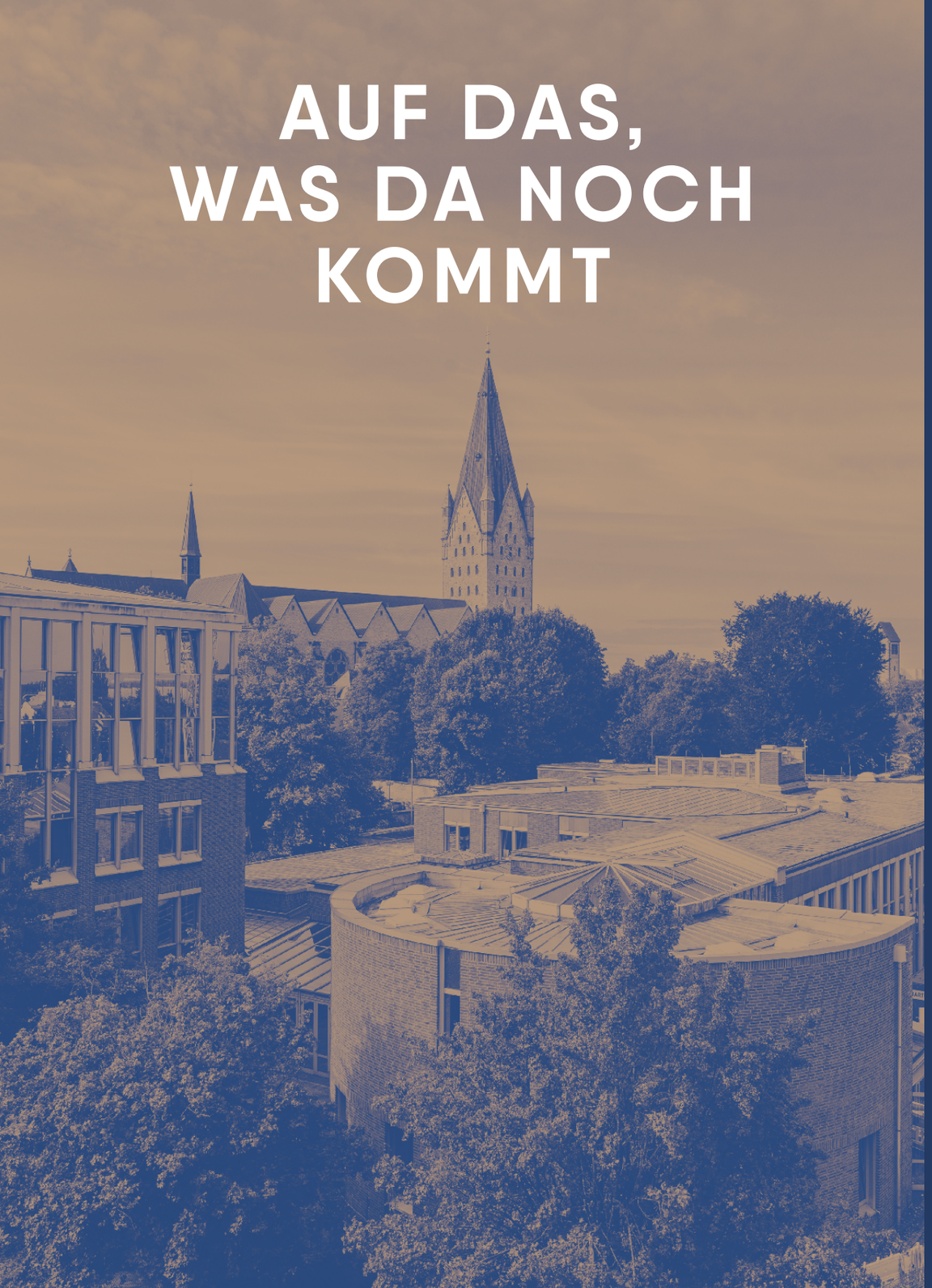
Wie die Pandemie unsere Festtage beeinflusst

LIBORIANUM

Bildungs- und Tagungshaus des Erzbistums Paderborn

02/20

AUF DAS, WAS DA NOCH KOMMT



GRUSSWORT

Andreas Hölscher
Direktor des Liborianums

Diese Zeile eines aktuellen Popsongs trifft es ganz genau: Die ersten Wochen nach der Wiedereröffnung sind wie im Fluge vorbeigegangen und waren trotz aller Corona bedingten Einschränkungen sehr ermutigend, das heißt, wir haben notwendigerweise auch »maskiert« und selbstverständlich mit »Abstand« sehr gutes Feedback erhalten.

Insbesondere die Mitarbeitenden im Servicebereich, Empfang und in der Küche werden mit Adjektiven wie »freundlich, aufmerksam und hilfsbereit« gelobt. Dieses Lob kann ich nur uneingeschränkt weitergeben. Gemeinsam haben wir ein neues Kapitel in der Geschichte des Liborianums aufgeschlagen.

Dabei bereitet uns der aktuelle »Ausnahmezustand« möglicherweise nur als Crashkurs auf das vor, was wir als Kirche für unsere Zukunft lernen und erproben müssen.

Wie bereits Erzbischof Becker bei der Eröffnungsfeier betont hat, sind wir als Bildungs- und Tagungshaus nicht etwa ein Ort der Seelsorge im klassischen Sinne, sondern vielmehr ein pastoraler Ort mit täglich neuen Gelegenheiten.

Hier treffen die ehren- und hauptberuflichen Akteure aus dem Erzbistum auf Gäste aus aller Welt. Hier ist das Leben divers, bunt und »vorübergehend«.

Dabei bleibt der Gedanke der Gastfreundschaft die Mitte unseres Tuns.

Wer in den letzten Wochen und Tagen im Liborianum und im gesamten Bildungsbereich gearbeitet hat, musste zwar ein Konzept haben, aber sozusagen stündlich bereit sein, immer alles ein bisschen anders zu machen als geplant.

Das Haus lebt hier und jetzt durch Sie, unsere Gäste. Wir freuen uns und tun dies in der Hoffnung:

Auf das, was da noch kommt
Auf jedes Stolpern, jedes Scheitern
Es bringt uns alles ein Stück weiter zu uns
Auf das, was da noch kommt

Diese Zeilen wiederum sind nicht etwa aus dem Zukunftsbild des Erzbistums, sondern aus einem aktuellen Hit des Songwriters Max Giesinger, stehen aber in keinem Widerspruch dazu.

Ein gutes Zeichen dafür, dass wir nah dran sind am Puls der Zeit und am Leben der Menschen.

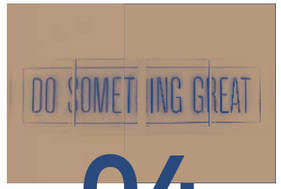
Was uns anvertraut ist

Nicht die großen Erdbeben,
nicht die Gewalt der Stürme,
nicht die Schrecken der Gewitter
wurden uns in die Hand gegeben.
Nicht einmal Sommer und Winter, Ebbe und Flut,
Tag und Nacht liegen in unserer Macht.

Nur was klein ist und zerbrechlich,
was aufruft zur Zärtlichkeit,
Behutsamkeit und Heilung wurde uns anvertraut:
Der Schlaf der Kinder,
die Sprachlosigkeit der Einsamen,
das Glatteis der Wagehälse,
der Zufluchtsort der Verirrten,
der Spielplatz der Liedermacher,
der Baum der Singvögel.

Was machtlos ist, wurde uns anvertraut.
Mag sein, dass Gott,
Ewiger, Allmächtiger,
auch deswegen Kind geworden ist:
Damit er sich uns anvertrauen kann.

Gedicht von Joop Roeland (1931-2010)
© Otto Müller Verlag



04 DESIGN THINKING IM LIBORIANUM

06 FEIERLICHE WIEDERERÖFFNUNG DES LIBORIANUMS

12 EIN PERFEKTER ORT ZUM FEIERN

18 NACHGEFRAGT: EIN INTERVIEW MIT DR.WERNER SOSNA

20 NACHHALTIGKEIT IN UNSEREM ALLTAG

24 CORONA UND WEIHNACHTEN

28 UNSERE KLOSTER-REZEPTE

30 VERANSTALTUNGEN

Text: Dominik Kräling
Bildungsreferent im Liborianum

Design Thinking

DAS LIBORIANUM WIRD ZUR KREATIVSCHMIEDE

Woran denken Sie, wenn Sie das Wort Design hören?
Vielleicht an einen kreativen Entwurf, ein innovatives Modell?
Design Thinking gilt als Innovations- und Kreativitätsmethode und wird hauptsächlich für die Entwicklung von Produkten und Dienstleistungen genutzt. Im Vordergrund steht dabei der Gedanke, dass sich eigentlich alle Bereiche des Lebens gestalten, also »designen« lassen. Auch gesellschaftliche oder soziale Fragestellungen werden heute mit Hilfe von Design Thinking bearbeitet. Wichtig ist dabei: Um zu relevanten Lösungen zu kommen, muss sich das Design an den Bedürfnissen der Menschen orientieren, die es nutzen. Ein gutes Design löst also ein echtes Problem des Kunden oder des Nutzers.
In unserer Weiterbildung zum Design Thinking Facilitator werden Ihnen über drei Module zu jeweils 1,5 Tagen der Prozess, die Methode und die Haltung des Design Thinkings vermittelt.
Sie erhalten anhand von Beispielen Einblick in die konkrete Design Thinking-Praxis und wenden die vorgestellten Tools direkt auf Ihre jeweilige Praxis an. Sie arbeiten zudem, in kleinen Teams und über die drei Module hinaus, an einem konkreten Projekt mit Praxisbezug. Die Weiterbildung wird mit einem Zertifikat abgeschlossen.

MODUL I: DEN KUNDEN/NUTZER VERSTEHEN

8. Januar 2021 von 9:00–18:00 Uhr
9. Januar 2021 von 8:45–12:45 Uhr

Sie durchlaufen die erste Phase des Design Thinkings. Sie erlernen zentrale Methoden dieser Phase, wie zum Beispiel die Persona-Technik, die Empathy Map und die Customer Journey.

MODUL II: IDEEN ENTWICKELN

5. Februar 2021 von 9:00–18:00 Uhr
6. Februar 2021 von 8:45–12:45 Uhr

Sie analysieren und interpretieren die in der Phase 1 gewonnenen Erkenntnisse, um anschließend möglichst viele Lösungsszenarien zu generieren. Sie lernen verschiedene kreative Techniken anzuwenden und nutzbar zu machen.

MODUL III: PROTOTYPEN ERSTELLEN UND TESTEN

5. März 2021 von 9:00–18:00 Uhr
6. März 2021 von 8:45–12:45 Uhr

In diesem Modul werden Ihnen zahlreiche Facetten und Methoden des Prototypings vermittelt. Sie experimentieren mit verschiedenen Möglichkeiten, um Ideen erlebbar zu machen und iteratives Feedback konstruktiv einzubauen.

ZIELGRUPPE:

Die Weiterbildung richtet sich an ehrenamtlich und hauptberuflich Mitarbeitende in allen Feldern kirchlichen Handelns.

KOSTEN:

600 Euro für ehrenamtlich Mitarbeitende
900 Euro für hauptberuflich Mitarbeitende

In diesen Kosten enthalten sind 3 × Mittagessen, Kaffeepausen mit Snacks und Obst, Tagungsgetränke sowie eine Fotodokumentation der Kursmaterialien.
Die drei Übernachtungen inkl. Abendessen und Frühstück können bei Bedarf für insgesamt 216 Euro hinzugebucht werden.

DIE METHODE DESIGN THINKING HILFT IHNEN DABEI:

- mit klaren Regeln und festen Strukturen neue Ideen zu entwickeln.
- wie man Komplexität reduziert und schnell zu neuen Ergebnissen gelangt.
- die Bedürfnisse Ihrer Zielgruppe in den Mittelpunkt Ihrer Ideen zu stellen.
- Ihr Team zu einem Kreativ-Zentrum werden zu lassen.

Einen ersten Einblick in die Methode des Design Thinkings erhalten Sie in unserem Online-Fortbildungsbereich unter
www.elearning-erzbistum-paderborn.de

Marius Kursawe ist Dozent für Design Thinking an den Universitäten Köln und Aachen. Darüber hinaus begleitet er Unternehmen und Organisationen in Innovations- und Veränderungsprozessen.
Marius Kursawe ist verheiratet und lebt mit seiner Frau und seinen beiden Kindern in der Nähe von Köln.

INFOS & ANMELDUNG

Ausführliche Informationen und Anmeldung unter www.liborianum.de, per E-Mail oder Telefon.

EMAIL:

bildung@liborianum.de

TELEFONISCH:

+49 (0) 5251 121-450

IHRE ANSPRECHPARTNERIN:

Alexa Lozano-Bonstein,
Kursanmeldung und -verwaltung

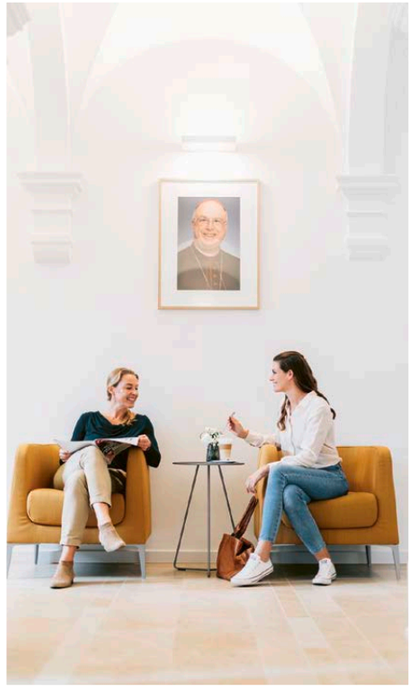
Text: Thomas Throenle
Stellvertretender Pressesprecher der Abteilung Kommunikation

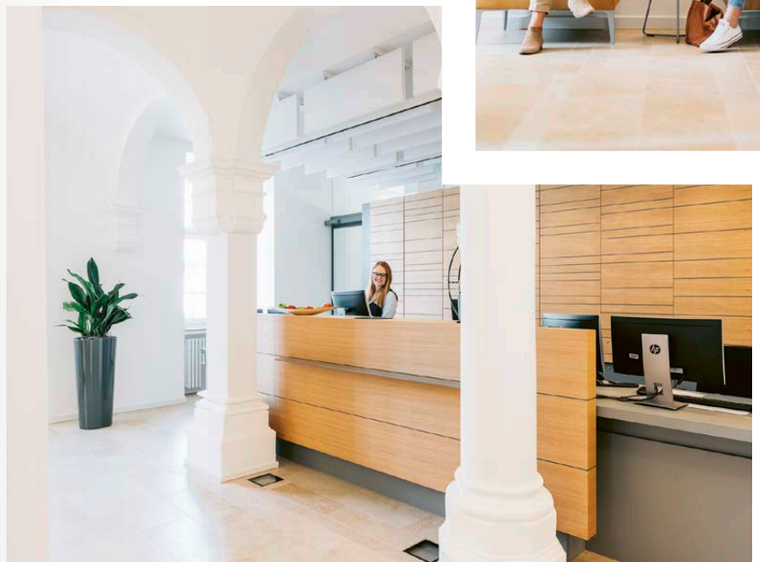
DAS LIBORIANUM STEHT FÜR BILDUNG, DIALOG UND GASTFREUNDSCHAFT

Feierliche Wiedereröffnung unseres Bildungs- und Tagungshauses

Nach zwei Jahren der Sanierung und des Umbaus hat Erzbischof Hans-Josef Becker das Liborianum, Bildungs- und Tagungshaus des Erzbistums Paderborn, am Mittwoch, 2. September 2020, mit einem Gottesdienst in der Kapuzinerkirche und einem Empfang in der Aula offiziell wieder eröffnet. Das vollständig renovierte Gebäude im Herzen der Stadt Paderborn, welches eine über 400 Jahre alte Geschichte prägt, steht für die Qualifizierung ehrenamtlich und hautberuflich Engagierter in kirchlichen Arbeitsfeldern und bietet ein vielfältiges Tagungsangebot in attraktiven Räumlichkeiten. Erzbischof Becker betonte beim Festakt, es komme im Hinblick auf die Wiedereröffnung des vom Erzbistum Paderborn getragenen Bildungs- und Tagungshauses darauf an, dass das Liborianum seiner »Tradition der Gastfreundschaft und des Dialogs treu bleiben will«.

Die Idee, für andere Menschen da zu sein und mit ihnen in einen Dialog einzutreten, verkörpere das Liborianum in seiner jahrhundertelangen Geschichte in vielfältiger Gestalt, erinnerte der Paderborner Erzbischof. Es sei bedeutsam für das Liborianum, in einer Tradition zu stehen, die sich ihrer religiösen Wurzel vergewissere.





Ort der Bildung

In seiner Ansprache kennzeichnete Prälat Thomas Dornseifer das Liborianum als einen »ausgezeichneten Ort für kirchliche Bildung, für Dialog und Gastfreundschaft«. Diese drei Funktionen des wiedereröffneten Bildungs- und Tagungshauses seien auch für die Kirche insgesamt unverzichtbar. Das Liborianum sei ein »Haus der Bildung«, konkretisierte der Leiter des Bereichs Pastorale Dienste im Erzbischöflichen Generalvikariat, zu dem die Abteilung »bilden und tagen« und damit das Liborianum gehört. Der Kirche sei es ein Anliegen, Orte der Bildung zu schaffen, an denen Fragen der Zeit auf dem Hintergrund des christlichen Sinnhorizonts und mit dem Kompass des Evangeliums reflektiert werden. Das Liborianum sei zudem ein »Ort des Dialogs«, erklärte Prälat Dornseifer weiter, ein Ort, an dem Menschen im gemeinsamen Gespräch miteinander an den Herausforderungen der Zeit arbeiten. Als »Ort der Gastfreundschaft« knüpfe das Liborianum an eine lange Tradition der Kirche und des ehemaligen Klosters an. Zum Abschluss sagte Prälat Dornseifer: »Dem Haus wünsche ich nun viele Gäste, die hier eine gute Zeit verbringen und gestärkt und für die Arbeit inspiriert nach Hause zurückkehren. Dazu erbitte ich Gottes Segen, möge er auch in Zukunft über diesem Haus und der darin geleisteten Arbeit liegen.«

Die christliche Grundhaltung des »Dienstes am Nächsten« sei bestimmend für das Liborianum und die anderen Bildungseinrichtungen im Erzbistum Paderborn, versicherte Andreas Hölscher als Direktor des Liborianums bei der Begrüßung der Gäste: »Die Corona-Pandemie hat uns deutlich gemacht, dass das Gebot der Stunde ›Digitalisierung‹ heißt. An dieser Herausforderung haben wir in den letzten Monaten mit vereinten Kräften gearbeitet. Neue Kommunikations- und Beteiligungsformen sind entstanden, wobei der analoge, persönliche und direkte Kontakt und Austausch nach wie vor im Vordergrund steht.«

Paderborns Bürgermeister Michael Dreier überbrachte die Grüße des Rates und der Verwaltung der Stadt Paderborn. Er sei dankbar für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Kommune und Kirche, dankbar auch für die Gastfreundschaft des Liborianums. Er freue sich, dass das Bildungs- und Tagungshaus mit seiner Wärme, Zugewandtheit und Herzlichkeit in der Mitte von Paderborn angesiedelt sei. »Wir sehen diese Werte nicht nur hier verwirklicht im Gebäude, sondern wir erleben diese Werte hier unmittelbar«, so Bürgermeister Dreier.

Schlüsselübergabe

Die beiden Architekten Peter Bee und Ludger Schwarze-Blanke übergaben schließlich symbolisch die Schlüssel für das wiedereröffnete Liborianum an Erzbischof Hans-Josef Becker als »Hausherr« – ein mit Ideen und Worten gefüllter Grundriss des Liborianums. Die Architekten begleiteten und leiteten die Sanierung und Modernisierung des Liborianums von der Idee, über das Konzept, die Planung bis zur Realisierung. »Die Planung war gut, die Umsetzung begeistert, die Idee wird in einem neuen Werk realisiert«, stellten beide fest. »Wir sind stolz darauf, mit unserem Werk einen Beitrag in der bisher vierhundertjährigen Geschichte des Liborianums geleistet zu haben.«

Die Wiedereröffnung des Bildungs- und Tagungshauses Liborianum erfolgte durch eine symbolische Schlüsselübergabe der Architekten an Erzbischof Hans-Josef Becker als »Hausherr« des Liborianums. V.l.n.r.: Innenarchitekt Ludger Schwarze-Blanke, Erzbischof Hans-Josef Becker, Architekt Peter Bee.

PERSPEKTIVE: ZUKUNFT DER KIRCHE

Ein Veranstaltungsformat auf dem Weg zum Diözesanen Forum 2021

Text: Linda Michalke
Bildungsreferentin im Liborianum

In der 2019 von der Universität Freiburg veröffentlichten und von der evangelischen und katholischen Kirche in Auftrag gegebenen Studie »Projektion 2060« wurde ermittelt, wie sich die Kirchenmitgliedschaftszahlen und das Kirchensteueraufkommen bis zum Jahr 2060 in Deutschland entwickeln werden.
Die Kirchen wollen die Erkenntnisse der Studie nutzen, um sich langfristig auf Veränderungen einstellen zu können und um im Sinne einer Verantwortung für nachfolgende Generationen und angesichts des seelsorgerischen und sozialen Engagements der Kirche in vielfältigen Tätigkeitsfeldern verantwortungsbewusst handeln zu können, so Kardinal Marx zur Initiation des Projektes.
Auf der Grundlage der Studienergebnisse lassen sich drei Kernaussagen besonders hervorheben:
1. Den Berechnungen der Freiburger Wissenschaftler zufolge wird sich die Zahl der Katholiken in Deutschland bis 2060 um 48% verringern. Der Rückgang basiert stärker auf Tauf-, Austritts- und Aufnahmeverhalten als auf demografischen Faktoren.
2. Die Kirchen werden 2060 mit einem Verlust von knapp der Hälfte der Kirchensteuerkraft von 2017 konfrontiert sein. Um 2060 die kirchensteuerfinanzierte Personal-, Gebäude- und Verwaltungsinfrastruktur des Jahres 2017 aufrecht erhalten zu können, müssten die Kirchensteuereinnahmen doppelt so hoch sein.
3. Die Austrittswahrscheinlichkeit ist im Berufseinstiegsalter (25–34 Jahre) besonders hoch.
Bezeichnend für die erhobene Negativtendenz bis 2060 ist die Tatsache, dass die Austrittszahlen bereits 2020 die für das Jahr prognostizierten Werte überschreiten.
Die Veranstaltung »Perspektive: Zukunft der Kirche« möchte einen realistischen Blick auf die Entwicklungen unserer Kirche ermöglichen. Wir wollen uns mit den Zahlen und Fakten auseinandersetzen, einen Blick in die Zukunft werfen und Veränderung zum Thema machen.
Welche pastoralen und finanziellen Strategien entwickelt das Erzbistum angesichts der sinkenden Mitgliedszahlen und Kirchensteuermittel? Was sagt die hohe Austrittswahrscheinlichkeit der Menschen zwischen 25 und 34 Jahren über die Relevanz der Kirche für nachfolgende Generationen aus? Wie gehe ich mit meiner persönlichen Betroffenheit, Hilflosigkeit, Wut oder Hoffnung hinsichtlich der Zukunft der Kirche um?
Diese persönliche Auseinandersetzung mit dem Thema wird durch Statements verschiedener Personen aus dem Erzbistum angeregt, welche wir Ihnen per Video präsentieren. Wie gehen andere Menschen mit einer sich verändernden Kirche um? Was müsste verändert werden, damit Kirche zukunftsfähig bleibt? Gibt es positive Erfahrungen in Zeiten kirchlicher Veränderung?

Über das gesamte Erzbistum verteilt, können Sie ab Januar 2021 bis zum Diözesanen Forum im Juni 2021 wahlweise digital oder in Präsenz an der Veranstaltung »Perspektive: Zukunft der Kirche« teilnehmen.

INFOS & BERATUNG
Ausführliche Informationen unter www.liborianum.de, per E-Mail oder Telefon.

EMAIL:
linda.michalke@erzbistum-paderborn.de

TELEFONISCH:
+49 (0) 5251 121-433

IHRE ANSPRECHPARTNERIN:
Linda Michalke, Bildungsreferentin

ANMELDUNG
Anmeldung unter www.liborianum.de, per E-Mail oder Telefon.

EMAIL:
bildung@liborianum.de

TELEFONISCH:
+49 (0) 5251 121-450

IHRE ANSPRECHPARTNERIN:
Alexa Lozano-Bonstein, Kursanmeldung und -verwaltung

LIBORIANUM 02/2020

FEIERN IM LIBORIANUM

HOCHZEIT, GEBURTSTAG, TAUFE, JUBILÄUM ODER ANDERE FESTE

Text: Ludger Henneken
Leitung Tagungshaus

Feiern im Herzen von Paderborn – bei uns in besten Händen. Im Liborianum finden Sie die passende Lösung für Ihr Event.

Perfekte Lage, komfortable und moderne Ausstattung, freundlicher und zuvorkommender Service, persönliche Beratung sowie eine über 400 Jahre alte Geschichte machen das Liborianum zu einem besonderen Ort der Begegnung.

- Kapazität für 2 bis 120 Personen
- fünf unterschiedliche Veranstaltungsräume von schlichtem Charme bis zu festlicher Eleganz
- direkte Verbindung zwischen der Kapuzinerkirche und Ihrer Feierlocation
- 46 Zimmer, bestehend aus Einzel- und Doppelzimmern sowie Appartements
- kostenfreie Parkplätze direkt am Haus
- innenstadtnahe Lage
- exklusive Fotolocation im Innenhof
- Verwendung nachhaltiger Produkte und Kooperationen mit regionalen Lieferanten

Heiraten im Liborianum

Genießen Sie die außergewöhnlichen Möglichkeiten unseres Hauses. Eine kirchliche Trauung in der barocken Kapuzinerkirche, ein Sektempfang bei strahlendem Sonnenschein auf dem Vorplatz der Kirche, Ihre persönliche Traumhochzeit in einem unserer festlich eingedeckten Veranstaltungsräume. Sie und Ihre Gäste übernachten anschließend zum vergünstigten Gruppenpreis in unseren modern renovierten Gästezimmern.

Unsere Aula | Festsaal

Unsere Aula empfehlen wir Ihnen ab einer Personenanzahl von 80 Personen bis hin zu 120 Personen in einer Bankettbestuhlung inklusive Tanzfläche. Das Buffet und die Getränke präsentieren wir Ihnen in angrenzenden Räumlichkeiten mit direktem Zugang zum Festsaal. Gegen einen Aufpreis ist auch eine zusätzliche mobile Cocktailtheke im Festsaal möglich.

- 200 m² | bis zu 120 Personen
- eignet sich ideal als Veranstaltungssaal für Ihre Traumhochzeit
- die hohen Decken und weißen Wände ermöglichen verschiedene Farbkonzepte
- Tanzfläche und mobile Theke für einen Musiker oder Platz für eine Band
- flexible Stellmöglichkeiten

KITA-SPEZIAL

Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen des Erzbistums Paderborn

Als Bildungs- und Tagungshaus des Erzbistums Paderborn ist es uns ein Anliegen, Kindertageseinrichtungen in ihrem Wirken als familienpastorale Orte zu unterstützen. Daher beteiligen wir uns an einem vielfältigen Fortbildungsprogramm für pädagogische Fachkräfte. Weitere Veranstaltungen folgen 2021.

ONLINE-TEXTWERKSTATT LEICHTE SPRACHE FÜR ERZIEHERINNEN UND ERZIEHER

Informationen für Eltern einfacher formulieren. Eltern besser erreichen.

Zeitraum: März 2021
Kosten: 100 Euro
Kursnummer: I01PBBE16A

MODULE

Montag, 1. März 2021 von 9:00–10:30 Uhr
Montag, 8. März 2021 von 9:00–10:30 Uhr
Montag, 15. März 2021 von 9:00–10:30 Uhr

In der Kommunikation mit Eltern ist es für Erzieherinnen und Erzieher wichtig, dass Informationen ankommen, Termine klar sind und Handlungsaufforderungen gut verständlich sind. Die Online-TextWerkstatt Leichte Sprache gibt aktuelles Know-how und praktisches Handwerkszeug für die Kommunikation mit Eltern.

Leichte Sprache ist gut für:

- Menschen mit Lern-Schwierigkeiten
- Menschen ohne Schulabschluss
- Funktionale Analphabeten
- Menschen mit Migrationshintergrund
- Aber auch Menschen, die Texte aus Zeitmangel nur flüchtig lesen, brauchen klare Texte in einfacher und leichter Sprache.

INHALT

- Texten im digitalen Raum: Aktuelle Trends und Entwicklungen
- Überschriften wirkungsvoll formulieren
- Elterninformationen lesefreundlich strukturieren
- Kurze Sätze formulieren
- Fach-Wörter und Abkürzungen vermeiden
- Datum, Uhrzeit und wichtige Informationen deutlich darstellen

METHODEN

- Lehrgespräch und Plenum
- intensive Übungsphasen – einzeln und in der Gruppe
- Diskussion von Praxisbeispielen

Wenn Sie an dem gesamten Fortbildungsprogramm des Erzbistums Paderborn »Staunen. Entdecken. Gestalten. Programm 2020/2021« interessiert sind, bestellen Sie es unter Angabe Ihrer Lieferanschrift gerne per Email: **kindertageseinrichtungen@erzbistum-paderborn.de**

INFOS & BERATUNG

Ausführliche Informationen unter www.liborianum.de, per E-Mail oder Telefon.

EMAIL:
dominik.kraeling@erzbistum-paderborn.de

TELEFONISCH:
+49 (0) 5251 121-432

IHRE ANSPRECHPARTNERIN:
Dominik Kräling, Bildungsreferent

ANMELDUNG

Anmeldung unter www.liborianum.de, per E-Mail oder Telefon.

EMAIL:
bildung@liborianum.de

TELEFONISCH:
+49 (0) 5251 121-450

IHRE ANSPRECHPARTNERIN:
Alexa Lozano-Bonstein, Kursanmeldung und -verwaltung

Dürfen wir vorstellen?

Nach zweijähriger, umfassender Sanierung, Modernisierung und Erweiterung laden nicht nur die Räumlichkeiten des ehemaligen Kapuzinerklosters dazu ein, Neues zu entdecken. Mit der Wiedereröffnung des Liborianums durften wir ebenso viele neue Mitarbeitende im Haus begrüßen. In der aktuellen Ausgabe des libolife stellen wir Ihnen zwei Mitarbeitende aus dem Tagungsbereich und ihre Wirkungsstätten vor.

Text: Ludger Henneken, Leitung Tagungshaus

MIRIAM EIKEL

Restaurantleiterin im Tagungshaus Liborianum

Seit Ende Juni ist Frau Eikel die Leitung unserer Restaurants »Domblick« und »Klostergarten« sowie des »Kapuzinerkellers«. Gleichzeitig ist sie verantwortlich für die Verpflegung in den Kaffeepausen unserer Bildungsveranstaltungen oder für die Menüplanung und Weinempfehlung im Kontext Ihrer Hochzeitsfeier.
Frau Eikel überzeugt durch ihre natürliche Freundlichkeit und Fachkompetenz. Damit alle Abläufe in ihrem Team von zwölf Mitarbeitenden reibungslos umgesetzt werden, achtet sie bei der Ansprache ihrer Teamkolleginnen und -kollegen auf eine Kommunikation auf Augenhöhe und bevorzugt flache Hierarchien.
Bei der Berufswahl kamen für unsere heutige Restaurantleiterin sowohl die Ausbildung zur Hotelfachfrau als auch zur Industrie- und Einzelhandelskauffrau im Bereich Mode in Frage. Wir freuen uns, dass sich Frau Eikel für eine Ausbildung zur Hotelfachfrau im Gräflichen Park in Bad Driburg entschied, in dem sie nach der Ausbildung bis zum Wechsel ins Liborianum als Serviceleitung tätig war.
Frau Eikel lebt in einem Ortsteil von Salzkotten und liebt es in ihrer Freizeit Ausflüge mit dem Rad zu unternehmen, in ferne Länder zu reisen und beim Essen gehen ab und zu Exotisches zu probieren. Gleichzeitig bildet sie sich auf ihren Reisen nicht nur kulturell, sondern auch kulinarisch weiter und bringt die ein oder andere (Wein-)Idee mit nach Hause.
Eines ihrer angestrebten Ziele ist die Weiterbildung zur Ausbilderin für unsere Auszubildenden.

MARTIN BERKEMEIER

Küchenchef im Tagungshaus Liborianum

Seit Juli 2020 ist Martin Berkemeier der Chef am Herd. Er leitet ein Küchenteam aus zwölf Mitarbeitenden. Auf zwei Ebenen zaubert er täglich bis zu 300 Mahlzeiten in Form von Buffets und Menüs für unsere Gäste. Besonders kreativ wird der gelernte Koch und Küchenmeister, wenn es um Events wie Hochzeiten oder Geburtstagsfeiern geht.
In seinem Team ist es ihm wichtig, auf Augenhöhe zu kommunizieren sowie den Zusammenhalt untereinander und ein Verständnis füreinander zu stärken. Herr Berkemeier ist bei uns auch als Ausbilder für unsere Auszubildenden-Köche verantwortlich.
Schon in der frühen Schulzeit begeisterte sich unser Küchenchef für Lebensmittel und deren Zubereitung im Hauswirtschaftsunterricht. Außerdem kochte er gerne für die eigene Familie. und machte seine Leidenschaft schließlich zum Beruf.
Der 36-Jährige wurde in Paderborn geboren, wo er auch heute noch lebt, ist verheiratet und hat eine Tochter. Seine Ausbildung absolvierte er im Detmolder Hof in Detmold. Danach war er in namhaften Häusern in der Schweiz und in Deutschland tätig.
In seiner Freizeit genießt Herr Berkemeier die Zeit mit seiner Familie, besonders mit seiner Tochter, geht selbst gerne essen, fährt Fahrrad und geht schwimmen. Sein größtes Ziel ist es, sein gekauftes Haus umzubauen und fertigzustellen.
Martin Berkemeier ist durch und durch Paderborner. So verwundert es nicht, dass er als Arbeitsstätte das Liborianum gewählt hat. Ihm liegt die ganzheitliche Verarbeitung von Produkten am Herzen. Besonderen Wert legt er auf fair gehandelte Produkte, gerne Bio-Produkte und grundsätzlich nachhaltig produzierte Waren.

INTERVIEW MIT DR. WERNER SOSNA ZU DER VERANSTALTUNGSREIHE »FRAGEN DES GLAUBENS«

Interviewerin: Linda Michalke
Bildungsreferentin im Liborianum

Herr Dr. Sosna, Ihr Schwerpunkt als Bildungsreferent im Liborianum liegt im Bereich von Theologie und Ethik. Neben Ihren Großprojekten wie dem »Ärztetag des Erzbistums Paderborn« oder der »Woche für das Leben« haben Sie auch spezielle Veranstaltungen in Ihrem Programm, die sich mit Gott und der Welt beschäftigen. Was ist der Hintergrund für diese Themen?

Es ist offensichtlich, dass sich der christliche Glaube zunehmend in einer Situation vorfindet, in der er seine lebenspraktische Bedeutung verliert. Wenn wir selber ehrlich zu uns sind, dann spüren wir alle die stetig wachsende Deutungshoheit über das Leben durch die Naturwissenschaften. Das an sich ist nicht schlimm, denn wir profitieren ja davon, dass sich unser Leben durch Erfindungen und Entwicklungen in den Naturwissenschaften permanent ein bisschen leichter, sicherer und schöner machen lässt. Wer von uns wollte auf ein Auto verzichten, auf Medikamente oder auf Telefon und Fernseher oder die Erkenntnisse zum Klimawandel? Gleichzeitig gibt es aber Entwicklungen, in denen einzelne Naturwissenschaften eine absolute Deutungshoheit für sich beanspruchen und dem religiösen Selbstverständnis des Menschen den Boden unter den Füßen wegziehen möchten. Der klassische und immer wieder produzierte Vorwurf lautet ja, dass Gott nicht existiere. Die Folge wäre, dass der Mensch, wenn er sich als ein von Gott geliebtes Wesen begreifen möchte, sich dadurch nur selbst belügt, um seiner Nichtigkeit zu entgehen. Und gerade die Frage um die Herkunft des Menschen, sein Werden und sein Dasein in dieser Welt, bietet Religionskritikern ein scheinbar unbegrenztes Betätigungsfeld. Als Glaubende stehen wir vielfach sprachlos daneben, denn wir können den Plausibilitäten der Kritik oftmals nichts entgegenstellen.

Und was kann Theologie in solchen Fällen entgegensetzen, ohne einfach nur auf den Glauben zu verweisen?

Näher hinschauen! Oftmals lässt sich sehr schön zeigen, wie naturwissenschaftliche Ansätze sich unter der Hand in eine eigene Weltanschauung verwandeln und ihr eigenes Instrumentarium damit zum Maß aller Dinge erklären. Ob mich empirische Methoden allerdings wirklich dazu berechtigen, zum Beispiel die Erschaffung der Welt durch Gott zu verneinen oder die Geistigkeit des Menschen ausnahmslos als biochemisches Produkt zu qualifizieren, das darf mit Recht in Frage gestellt werden. Hier sind einfach unterschiedliche Dimensionen zu berücksichtigen, und das darf von beiden Seiten, also von der Theologie und den Naturwissenschaften, erwartet werden. Anfang September hatte ich zum Beispiel einen Studientag mit Prof. Ulrich Lüke zum Thema »Der Mensch – Plan Gottes oder (dummer) Zufall?« angeboten. Hier ging es um die Klärung der Frage, inwieweit sich Schöpfungsglaube und Evolutionstheorie wider-

»Hier ging es um die Klärung der Frage, inwieweit sich Schöpfungsglaube und Evolutionstheorie widersprechen. Das ist ja leider ein weit verbreitetes Missverständnis, dass Theologie und Religion hier nichts mehr zu sagen hätten. Das Gegenteil ist der Fall und beide Seiten können sehr viel lernen.«

sprechen. Das ist ja leider ein weit verbreitetes Missverständnis, dass Theologie und Religion hier nichts mehr zu sagen hätten. Das Gegenteil ist der Fall und beide Seiten können sehr viel lernen. Zum einen, dass die Schöpfungserzählungen der Bibel nicht als Reportage oder Bericht über die Weltentstehung als solche zu lesen sind, eine Erkenntnis, die viele gläubige Menschen bis heute verunsichert. Denn ihre zentrale Bedeutung liegt in der Betonung der Beziehung zu Gott, in der sich der Mensch – sozusagen uranfänglich – beheimatet wissen darf. Und das ist nicht nur für die damalige Zeit eine revolutionäre Erkenntnis. Dann ist aber die Möglichkeit, das Werden der Welt evolutionär zu verstehen, wie es zum Beispiel Teilhard de Chardin schon vor fast 100 Jahren getan hat, kein Problem mehr. Gleichzeitig muss aber auch die Reichweite der Evolutionstheorie in Betracht gezogen werden, die dann gar nicht mehr als Argument gegen Gott ins Spiel gebracht werden kann.

Wird es mit solchen oder ähnlichen Seminarthemen auch im neuen Jahr weitergehen?

Ja, selbstverständlich. Schon im Januar wird es um den Glauben im Spannungsfeld von Wissen und Zweifeln gehen. Hier dann mit der spezifischen Note, dass der Zweifel kein Feind des Glaubens ist, sondern sehr wohl auch als Mitstreiter des Glaubens verstanden werden kann, damit dieser nicht in den Kinderschuhen steckenbleibt. Dafür konnte ich erneut Prof. Lüke aus Münster gewinnen. Im Mai werde ich dann mit Herrn Bewermeier von der Sternwarte in Schloss Neuhaus ein Seminar zu der Frage »Der Mensch im Kosmos – verloren im All?« anbieten. Denn es ist ja nicht nur so, dass uns die unendlichen Weiten des Kosmos ausschließlich faszinieren, sondern sie lassen uns zugleich nach der Bedeutung des Menschen im All fragen. Es ist anzunehmen, dass die vielfach beschworene Reduzierung auf das berühmte »Staubkorn« noch nicht die ganze Wahrheit ist. Auch im zweiten Halbjahr 2021 werde ich diese Reihe mit den »Fragen des Glaubens« fortführen.

Gibt es ein gemeinsames Ziel, auf das hin die unterschiedlichen Fragestellungen ausgerichtet sind?

Mit dem Angebot solcher Themen möchte ich vor allem darauf aufmerksam machen, dass sich unser religiöser Glaube vor den Anfragen des naturwissenschaftlichen Denkens nicht verstecken muss. Hier ist sehr viel Raum, um Missverständnisse aufzuklären und eine beiderseitige Akzeptanz zu schaffen. In der theologischen Fachwelt ist die Auseinandersetzung mit solchen Fragestellungen selbstverständlich, aber sie erreicht oftmals nicht die Basis oder wird als zu komplex empfunden, um sich damit ernsthaft zu beschäftigen. Aber genau das muss so nicht sein. In der Erwachsenenbildung geht es ja gerade darum, komplexe Zusammenhänge verständlich aufzuarbeiten und Schritt für Schritt nachvollziehbar zu machen. Dass das gelingt, zeigen mir immer wieder die Reaktionen von Teilnehmenden am Ende eines solchen Seminartages.

Entwickeln Sie Ihre Themen auf spezielle Zielgruppen hin oder kann ich mich zum Beispiel auch ohne gemeindlichen Bezug anmelden.

Selbstverständlich ist die kirchliche Erwachsenenbildung ein Angebot an jeden Menschen, den die hier verhandelten Fragestellungen interessieren und der daraus einen persönlichen Gewinn ziehen möchte. Der Religionsunterricht liegt ja oftmals einige Jahr(zehnt)e zurück, in denen in solcher Weise über Religion, Kirche und Welt gesprochen werden konnte. Darüber hinaus ist es natürlich ein Angebot, mit dem ich Personen erreichen möchte, die ehrenamtlich oder hauptamtlich in den Gemeinden tätig sind. Denn hier zeigt sich das Problem ja in aller Schärfe, dass wir im Herzen Christen sind und es auch bleiben möchten, aber uns die Kritik in den Medien an Glaube und christlichem Menschenbild oftmals verstummen lässt. Und genau das ist nicht nötig, denn wir brauchen keine Angst davor zu haben, uns intellektuell redlich mit diesen Fragen zu beschäftigen. Und das ist immer ein Gewinn.

»Und gerade die Frage um die Herkunft des Menschen, sein Werden und sein Dasein in dieser Welt, bietet Religionskritikern ein scheinbar unbegrenztes Betätigungsfeld. Als Glaubende stehen wir vielfach sprachlos daneben, denn wir können den Plausibilitäten der Kritik oftmals nichts entgegenstellen.«

TU GUTES UND SPRICH DARÜBER

Text: Ludger Henneken
Leitung Tagunshaus

Nachhaltig handeln, das heißt Verantwortung übernehmen. Der langfristig angelegte, verantwortungsvolle Umgang mit unseren Ressourcen ist der Weg in eine Zukunft, in der auch nachfolgende Generationen sorglos leben können, ihre Chancen gewahrt bleiben.

Nachhaltigkeit wird im Liborianum groß geschrieben. Unser Ziel ist es nicht nur, nachhaltige Bildungsangebote zu planen, von denen Sie langfristig profitieren können, sondern gerade im Tagungsbereich hat das Thema Nachhaltigkeit einen besonderen Stellenwert.

In der Gastronomie gibt es vielfältige Möglichkeiten, nachhaltig zu arbeiten. Das ist nicht nur ökologisch sinnvoll, sondern auch ökonomische Vorteile lassen sich daraus ableiten.

Für das Liborianum beziehen wir Obst, Gemüse, Eier und Milchprodukte ebenso unsere Backwaren von regionalen Erzeugerbetrieben. So sparen wir Umverpackungen, die Lebensmittel auf langen Transporten schützt, vermeiden Plastikmüll und stärken die heimische Wirtschaft als regionale Bezugsquellen. Regionalität garantiert Frische, die sich auch geschmacklich bemerkbar macht.

Ein weiterer Aspekt: Nachhaltigkeit bezieht auch die Art der Herstellung mit ein. Beispielsweise stammen unsere Residenz Biere aus der Liebharts Privatbrauerei in Detmold. Ein Betrieb, der sich auf das Brauen von Bio-Bieren spezialisiert. Die Kaffeebohnen für das Liborianum liefert Tatico mit dem nachweislichen Versprechen »Ehrlich. Fair. Bio«. Unser fair gehandelter Kaffee ist das Ergebnis einer Kooperation der Kolpingwerke Paderborn und Honduras sowie des Medebacher Röstmeisters Klaus Langen.

Guter Geschmack und nachhaltiges Handeln stehen für das Liborianum im Einklang mit Ökologie und Ökonomie. Aus diesem Grund werden wir die Auswahl von regionalen, nachhaltigen und fair gehandelten Produkten weiter ausbauen. Im Sinne eines ganzheitlichen Ansatzes bereiten wir uns mit großer Vorfreude auf die anstehende Zertifizierung unseres Hauses mit dem GREENSIGN Nachhaltigkeitssiegel vor.

Text: Tobias Schulte
Redakteur in der Abteilung Kommunikation

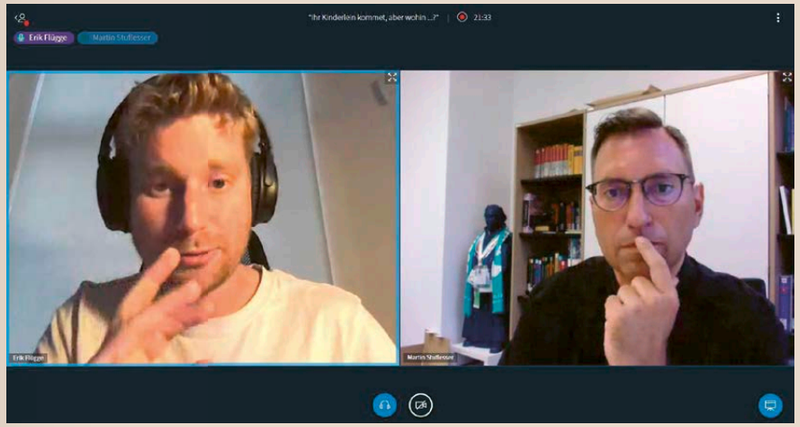
Den gewohnten Moment der Ruhe schaffen

IDEENWERKSTATT ZEIGT, WORAUF ES WEIHNACHTEN 2020 ANKOMMT

Weniger als 20 Minuten soll er dauern, der Gottesdienst an Heiligabend im Corona-Jahr 2020, wenn es nach Liturgie-Professor Dr. Martin Stuflesser und Kommunikationsexperte Erik Flügge geht. Auf den Kern reduziert, draußen gefeiert, so oft es eben geht. So könne etwas erreicht werden, was jahrelang undenkbar war: die Zahl derjenigen, die Heiligabend einen Gottesdienst feiern, zu steigern.
Auf diesen Vorschlag ließe sich die Online-Ideenwerkstatt »Ihr Kinderlein kommet – aber wohin?«, organisiert vom Labor E und dem Liborianum, zusammenschrumpfen, wenn man es denn müsste. Stuflesser und Flügge nahmen dabei besonders die »Weihnachtschristen« in den Blick, also diejenigen, die nicht viel öfter als an Weihnachten in die Kirche gehen. Doch die Online-Diskussion bot noch viel mehr Input für ein gelungenes Weihnachten 2020.

»Werbefuzzi« und »Christian Drosten der katholischen Theologie«

Weihnachten im Corona-Jahr 2020. Nichts geht, wie es sonst immer ging. »Das ist eine riesige Chance«, sagte Erik Flügge zu Beginn des Abends und versprach, die Sicht des »Werbefuzzis« zu liefern. Sein Gegenüber auf dem digitalen Podium, Professor Stuflesser, sagte darauf: »Dann bin ich wohl eher der Christian Drosten der katholischen Theologie«. Kaum sagte er das, jonglierte der Würzburger Liturgieprofessor mit Begriffen wie Inkarnation, Epiphanie und Konzil von Nizäa.



V.l.n.r.:
Erik Flügge und
Prof. Dr.
Martin Stuflesser

Nizäa deshalb, da damals bei dem Konzil im vierten Jahrhundert nach Christus Weihnachten sozusagen geboren wurde – indem geklärt wurde, dass Jesus Christus eines Wesens mit Gott Vater ist (homoousius). Damit konnte sich theologisch entfalten, was wir heute in »Stille Nacht« singen: »Christ, der Retter ist da!« Der Retter, der Karfreitag am Kreuz sterben wird. Das habe mit dem süßen Kitsch von Weihnachten eigentlich nichts zu tun, sagte Stuflesser.
Es folgte Flügge mit einer »werberischen Außensicht«, wie er es selbst ankündigte. Wenn davon nur ein Satz hängen bleiben sollte, es wäre dieser: »Die größere Show machen die anderen«. Der Kommerz schlage die Kirche haushoch in puncto Romantik und Emotionalität. Doch der Kommerz führe auch zu Aufgeregtheit an allen Ecken und Enden – und da schlage die Stunde der Kirche.

Die Aufgeregtheit unterbrechen

»Die Stärke der Kirche ist es, die Aufgeregtheit zu unterbrechen«, sagte Flügge. Der Start der Christmette sei für viele Menschen der erste Moment, an dem sie Heiligabend durchatmen könnten. »Das ist auch dadurch bedingt, dass es jedes Jahr das Gleiche ist.« Und dieses Jahr? Was nun?
Flügge brach die Antwort auf drei Grundfunktionen der Kirche an Weihnachten herunter. Erstens: Anwesend sein. Zweitens: Nicht aufgeregt sein. Drittens: Einen kurzen Moment der Ruhe liefern.
Um das umzusetzen, forderte Flügge, müsse die Kirche laut sagen: Wir sind da. Er stelle sich vor, ein metergroßes Banner an den Kirchturm zu hängen, auf dem steht: »Weihnachten und Corona. Ihre Kirche ist für Sie da.« So oder so ähnlich – Hauptsache, das Banner fällt nicht eine Nummer zu klein aus. Teil des Banners könnte auch ein Programm für Heiligabend sein. Mit Gottesdiensten, Krippenspiel, Trompetenspiel auf dem Kirchturm und so weiter. Es komme darauf an, mit vielen kleinen Gesten Anwesenheit und Relevanz auszudrücken. Durch eine zusätzliche Krippe vor dem Kirchengebäude zum Beispiel. Zurück zu den »Weihnachtschristen«, für die die Hektik des Advents oft erst an Heiligabend durchbrochen werde. Wie genau der Heiligabend gestaltet werden könnte, dazu unterbreitete Professor Stuflesser einen Vorschlag. Neben den bewährten Messfeiern, bei denen noch niemand einschätzen könne, wie die gestaltet werden können und wie viele Menschen mitfeiern dürfen, brauche es offene Kirchtüren. Und pastorales Personal, das für Gespräche zur Verfügung steht. Soweit nichts Revolutionäres.

»Die brauchen und suchen ein Standardmodell«

Neu war der Vorschlag, kurze, maximal 20-minütige Gottesdienste anzubieten. Natürlich draußen, an unterschiedlichen Orten und mit einem festen Konzept, das leicht wiederholbar ist und auch von Laien geleitet werden kann. Gern auch ökumenisch.
Wie sieht das Konzept aus? Grob zusammengefasst fokussiert es sich auf eine kurze, persönliche Ansprache, den Evangelientext, eine kurze Auslegung des Evangeliums, für die bistumsweit Vorschläge erarbeitet werden könnten, Fürbitten, Schlusssegen und – ganz wichtig – das Verteilen von Kerzen, die das Licht mit zu Familien und Freunden tragen können.
Auch dieser Vorschlag bedeute nicht, alles anders zu machen – denn genau das wäre das Falsche, wie Flügge und Stuflesser einhellig argumentierten. »Weihnachtschristen«, so sagte Flügge, »wollen nicht zu viel, die wollen es nicht zu komplex, die sind strukturell konservativ. Die brauchen und suchen ein Standardmodell«.

WEIHNACHTEN IM ERZBISTUM PADERBORN

https://padlet.com/marinakraeling/weihnachtenimerzbistumpaderborn
Unter diesem Link finden Sie ein Padlet, eine digitale Pinnwand, auf der die Ergebnisse der Online-Ideenwerkstatt einzusehen sind. Das Padlet bietet darüber hinaus die Möglichkeit, Formen, Wege und Ideen vorzustellen, wie Advent und Weihnachten in Zeiten von Corona gefeiert werden können.

Auf der Website des Erzbistums Paderborn möchten wir Ihr Engagement gerne abbilden. Dies ist als Wertschätzung gedacht, aber auch als Inspiration für andere Gemeinden und Einrichtungen. Daher bitten wir Sie, uns Informationen zu Ihrer Idee zuzusenden, sowohl Texte als auch Bilder. Nutzen Sie dazu gerne das auf der Website zur Verfügung gestellte Formular, damit wir Ihre Beiträge bestmöglich bearbeiten können. Bild- und Textmaterial senden Sie an:
kommunikation@erzbistum-paderborn.de

weihnachten@erzbistum-paderborn.de
Über diese E-Mail-Adresse können Sie alle Fragen rund um das Thema »Weihnachten« an das Erzbischöfliche Generalvikariat stellen. Unser Anspruch ist es, Sie so gut wie möglich zu unterstützen!

Text: Marina Kräling
Bildungsreferentin in der Abteilung bilden+tagen

UNSERE KLOSTERREZEPTE

ZIMTTALER UND PORTWEINKUCHEN

Zimttaler
200 g Zucker
400 g Butter
1 Ei
2 Eigelb
600 g Mehl
125 g gemahlene Haselnüsse oder Mandeln
1 Vanilleschote
1 Prise Salz
Zitronenschalenabrieb
Zimt

Zucker mit der Butter aufschlagen, bis sich der Zucker aufgelöst hat. Eigelb und Ei dazugeben und weiter schlagen. Nach und nach das Mehl hinein sieben und weiter verkneten. Zum Schluss die gemahlenen Haselnüsse, Zimt, Zitronenschalenabrieb und ein wenig Vanillemark unterrühren.
Den Teig etwa eine Stunde abgedeckt im Kühlschrank ruhen lassen.
Den Backofen auf 200 °C Umluft vorheizen. Den Teig daraufhin ca. 0,5 cm dick ausrollen und nach Belieben ausstechen. Bei 200 °C ca. 8–12 Minuten backen. Auskühlen lassen und nach Belieben mit geschmolzener Schokolade oder Zitronen-Glasur bestreichen.

Portweinkuchen
600 g weiche Butter
600 g Zucker
9 Eier
850 g Mehl
40 g Zimt
2 Vanilleschoten
40 g Kakaopulver
25 g Backpulver
725 ml Portwein

Zucker mit der Butter aufschlagen, bis sich der Zucker aufgelöst hat. Eier trennen, das Eigelb dazugeben und weiter schlagen. Das Eiweiß steif schlagen. Nach und nach das Mehl hinein sieben und weiter verkneten. Zimt, Kakaopulver, Backpulver und Vanillemark unterrühren. Den Portwein auf ca. die Hälfte einkochen und dazugeben. Das Eiweiß steif schlagen und unter die Masse heben.
Auf eine gefette und mit Puderzucker bestreute Backform geben.
Den Backofen auf 170 °C Umluft vorheizen.
Bei 170 °C ca. 30 Minuten backen, mit einem Holzspieß in die Mitte des Kuchen stechen und herausziehen. Bleibt noch Kuchenmasse daran kleben, nochmal in den Backofen und weiter backen, bis am Holzstäbchen nichts mehr hängen bleibt.
Auskühlen lassen und nach Belieben mit geschmolzener Schokolade oder Zitronen-Glasur bestreichen.

VERANSTALTUNGEN

*Januar–Juni 2021**

JANUAR

08.–09.01.2021
Design Thinking Facilitator – Weiterbildung mit Zertifikatsabschluss (Modul I)
I01PBBA01A

20.01.2021
wissen – glauben – zweifeln. Reihe: Fragen des Glaubens
I01PBRT010

22.–24.01.2021
Ausbildungskurs für Leiterinnen und Leiter von Wort-Gottes-Feiern (Teil II)
I01PBBK01C

23.01.2021
»Ich sehe was, was du nicht siehst!«. Fachtag »Kirchenraumpädagogik in der Erstkommunionvorbereitung«
I90EBQK030

FEBRUAR

05.–06.02.2021
Design Thinking Facilitator – Weiterbildung mit Zertifikatsabschluss (Modul II)
I01PBBA01B

28.02.2021
Geistlicher Abend in der Fastenzeit
I01PBRA001

MÄRZ

01.03.2021
Online-TextWerkstatt Leichte Sprache für Erzieherinnen und Erzieher (Modul I)
I01PBBE16A

02.–05.03.2021
Weiterbildungslehrgang 2021 für Küsterinnen und Küster
I01PBBK002

05.–06.03.2021
Design Thinking Facilitator – Weiterbildung mit Zertifikatsabschluss (Modul III)
I01PBBA01C

06.03.2021
3. Frauenkonferenz im Erzbistum Paderborn
I01PBPK001

06.03.2021
»Leben im Sterben« - Informationstagung zur Woche für das Leben 2021
I01PBRM200

08.03.2021
Online-TextWerkstatt Leichte Sprache für Erzieherinnen und Erzieher (Modul II)
I01PBBE16B

12.03.2021
Seitenstränge der Romantik – wohin führen sie?
I01PBCL001

15.03.2021
Online-TextWerkstatt Leichte Sprache für Erzieherinnen und Erzieher (Modul III)
I01PBBE16C

15.–19.03.2021
Ausbildungslehrgang für Küsterinnen und Küster – Grundkurs 2021
I01PBBK001

APRIL

10.04.2021
Hat die Welt noch Zukunft? Alltagsbegleitender Basiskurs Bibel (1. Präsenztag)
I01PBRB01C

17.–18.04.2021
Ausbildungskurs für Leiterinnen und Leiter von Wort-Gottes-Feiern (Teil III)
I01PBBK01C

MAI

08.05.2021
Der Mensch im Kosmos – verloren im All? Reihe: Fragen des Glaubens
I01PBRT001

JUNI

12.06.2021
Das Gleichnis vom Barmherzigen Samariter aus der Perspektive des Überfallenen
I01PBRT020

26.06.2021
Hat die Welt noch Zukunft? Alltagsbegleitender Basiskurs Bibel (2. Präsenztag)
I01PBRB01B

AUSBLICK

04.09.2021
Alle Religionen bezeugen denselben Gott. Außer Jesus
J01PBRT020

13.–16.09.2021
Ausbildungslehrgang für Küsterinnen und Küster – Aufbaukurs 2021
J01PBBK001

18.09.2021
Hat die Welt noch Zukunft? Alltagsbegleitender Basiskurs Bibel (3. Präsenztag)
I01PBRB01C

2021
Curriculum »Handwerkszeug Pfarrbüroorganisation«

2021
Kirchenführungs-Fachtage

2021
Zertifikatsausbildung zum/r Kirchenführer/in im Erzbistum Paderborn

2021
Klimaschutz-Reihe »Bewahrung der Schöpfung«

Und vieles mehr…

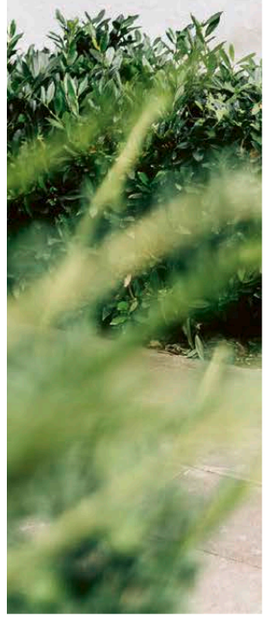
*Die tagesaktuelle Veranstaltungsübersicht finden Sie unter **www.liborianum.de/bildung-programm**

ANMELDUNG
Ausführliche Informationen und Anmeldungen unter www.liborianum.de oder per E-Mail oder Telefon.

EMAIL:
bildung@liborianum.de

TELEFONISCH:
+49 (0) 5251 121-450

IHRE ANSPRECHPARTNERIN:
Alexa Lozano-Bonstein, Kursanmeldung und -verwaltung



IMPRESSUM

Herausgeber

Erzbistum Paderborn
Erzbischöfliches Generalvikariat
Bereich Pastorale Dienste
Abteilung bilden+tagen
Domplatz 3
33098 Paderborn

Verantwortung

Andreas Hölscher

Redaktionsteam

Ludger Henneken, Linda Michalke,
Jennifer Spönlein

Fotos

© Liborianum (Titelbild, Umschlag-innenseite, S. 1, 3, 5–9, 11–13, 15–18, 22–23, 31)
© Erzbistum Paderborn (S. 9, 25)
© Markus Kursawe (S. 5)
© Unsplash (S. 3–4)
© iStock.com (S. 3, 14, 24, 28–29)

Redaktionelles Konzept

labor b designbüro

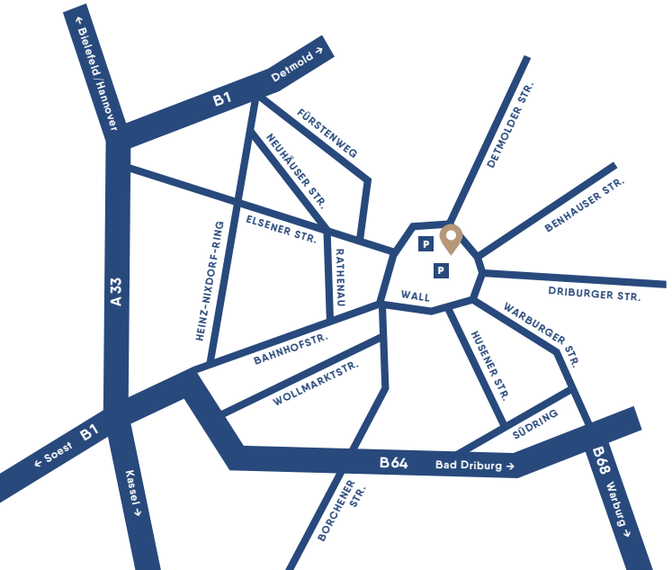
Druck

Druckerei Kettler

Die in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Die nächste Ausgabe erscheint im Sommer 2021.

Liborianum

Bildungs- und Tagungshaus
des Erzbistums Paderborn
An den Kapuzinern 5–7
33098 Paderborn
Telefon: +49 (0) 5251 121-3
Telefax: +49 (0) 5251 121-401
info@liborianum.de
www.liborianum.de
www.instagram.com/liborianum
www.facebook.com/Liborianum



bilden+tagen
Das Tagungsportal im Erzbistum Paderborn

ERZBISTUM PADERBORN

bilden+tagen
Das Tagungsportal im Erzbistum Paderborn

Raum für Begegnung.
Zeit für Dich.

Seit Mai 2018 bündelt das Erzbistum Paderborn unter der neuen Dachmarke „bilden+tagen“ das breite Leistungsspektrum seiner fünf Bildungshäuser und Akademien.

Unter *www.bildenundtagen.de* finden Sie das gesamte Kurs- und Raumangebot unserer Häuser komfortabel an einem zentralen Ort und haben zudem die Möglichkeit, zu den Webseiten der Häuser weitergeleitet zu werden.

Unsere Häuser sind Orte der Bildung und der Begegnung und bieten den idealen Rahmen für Ihre Veranstaltungen, Tagungen und Konferenzen. Sie schaffen Raum für geistliche „Auszeiten“ und ermöglichen es, Alltag und gewohnte Arbeitsabläufe zu unterbrechen, um Neues zu entdecken und kennenzulernen.

Jedes unserer Häuser verfolgt unterschiedliche Arbeitsweisen, Zielgruppen und thematische Schwerpunkte und gerade aufgrund ihrer Unterschiedlichkeit ergänzen sich die fünf Einrichtungen.

Verschaffen Sie sich einen Eindruck von unseren vielfältigen Kursangeboten oder nutzen Sie die Möglichkeit, Räume für Ihre Tagung anzufragen.

LIBORIANUM
Bildungs- und Tagungshaus des Erzbistums Paderborn

Katholische Akademie Schwerte

KATHOLISCHE LANDVOLKSHOCHSCHULE Hardehausen

KOMMENDE DORTMUND Sozialinstitut

St. Bonifatius
Bildungs- und Exerzitienhaus Elkeringhausen

www.bildenundtagen.de

facebook.com/bildenundtagen
twitter.com: @bildenundtagen

www.liborianum.de